

DUNKEL- FIEBER

Seit einigen Jahren bricht in Münster ein seltsames Virusleiden aus, sobald der Winter naht. Das Paradoxe: Der Infekt macht fit, obwohl die Temperatur sogar ins Minus absacken kann

TEXT
Martin Roos

FOTOS
Philipp Hympehdahl

Auwei, ich bin krank. Infiziert. Matthias hat mich angesteckt! Gegen so eine Art von Virus fühlte ich mich eigentlich immun. Nun attestiere ich mir selbst: Morbus Dunkelfahrt. Die Krankheitsschübe manifestieren und äußern sich im Wochenrhythmus, „indem wir uns winters im Dunkeln treffen, um im Pulk durch die Nacht zu rauschen.“ So beschreibt Matthias Schöpfer-Droop aus Münster, der den Virus der Dunkelfahrt in die Welt gesetzt hat, seine Symptome. Viren sind ja unberechenbar. Matthias befahl er vor fünf Jahren: Nach dem Race Across Germany war der heute 53-Jährige besessen von der Idee, weitere Höchstleistungen auf der Langstrecke zu bringen – und dafür den Winter hindurch fünfmal wöchentlich zu trainieren. So mutierte bei



NIGHT-RIDER

Matthias Schöpfer-Droop
(Mitte) führt das Peloton
der Dunkelradler an





RUHIG

Der Vorteil beim Nacht-
radeln: kaum Stress mit
Autoverkehr

LOCKER

Treffpunkt Haltestelle:
Wenn der Bus durch
ist, geht's los. Mitfahren
kann, wer Lust hat

ihm im Herbst 2010 der Langstrecken- zum Dunkel-Virus. Seit damals ebenso infiziert und so gut wie immer dabei: Torsten (Jahrgang 1958), Axel (1957), Dirk (1970) und Stefan (1986). Matthias schart sie von November bis März um sich, jeden Mittwoch, bei Wind und Wetter. Notfalls mit dem Mountainbike. Teamkollege Stefan Brechler sagt grinsend: „Letzten Winter hatten wir einmal minus elf Grad.“

Gemessen daran stellt der Saisonstart 2015 am 4. November das andere Extrem dar: Am Nachmittag herrschen in Münster 16 Grad – im Schatten, den die milde Sonne tatsächlich wirft. Die Dunkelfahrer dürfen sich abends auf frühlingshafte zehn bis zwölf Grad einstellen. Das wirft selbst den Chef aus der Bahn. Während am Treffpunkt im Industriegebiet um 18.35 Uhr das Klicken von 42 Pedalen an Fabrikwänden wiederhallt, reißt Matthias sich schnell noch das wärmende Tuch vom Kopf. Er ist begeistert: Niemals waren mehr dabei; zwanzig Männer und zwei Frauen brausen aus der Stadt, dem nördlichen Nachthimmel entgegen.

RASEND DURCHS DUNKEL

Kaum ist die letzte Straßenlaterne passiert, lechzt das Auge nach Lichtpunkten. Am Himmel erspäht es den Kleinen Bären und den Polarstern, auf der Straße verfängt der Blick sich im Rücklicht-Rot, in den weißen Strahlen der Scheinwerfer und den aufblitzenden Reflektoren des rasenden Rad-Pulks. 30 km/h im Schnitt auf den ersten 15 Kilometern – die Dunkelheit ist kein Grund, langsam zu fahren. Der Dunkeltreff ist offen für jeden, diesmal sind besonders viele Neulinge mit von der Partie. Eine bunte Truppe kurbelt auf der 82-Kilometer-Strecke: Die Altersspanne reicht von 28 bis 59 Jahren, das berufliche Spektrum vom Bauzeichner bis zum Zahnarzt. Der Weltmeister im Rückwärtslauf (kein Witz!) kurbelt ebenso mit wie gestandene Triathleten. Keiner kann anderntags ausschlafen, für Stefan beginnt der Arbeitstag sogar schon um 7.30 Uhr.

Bis hinter Westbevern, Kilometer 20, kühlt die Luft nach und nach auf acht Grad Celsius ab. Mit jedem Kilometer, auf dem man wenig bis nichts sieht, schärfen sich die anderen Sinne: Wird die Luft in Senken feuchter oder in Ortsnähe trockener, spannt sich die Gesichtshaut. Zunehmend drückt Kühle durch die Trikotmaschen, der Spitzentrupp zieht das Tempo an. Knapp zehn Minuten braust die Entourage mit 40 bis 45 km/h dahin. Schon in Brock, Kilometer 26, liegt der Schnitt bei 31 Sachen – und so wird er bleiben. Trotzdem vergeht niemandem Hören und Sehen.

WINTERHART

Deutschland im November: Ganz Germanien ist von Rennrad-Lethargie befallen. Ganz Germanien? Nein! Ein Grüppchen unbeugsamer Fahrer hört nicht auf, dem Winter Widerstand zu leisten. Kopf der Münsteraner Bande ist Matthias Schöpfer-Droop. Seit fünf Jahren organisiert er von Anfang November bis Ende März am Mittwochabend eine zwischen 80 und 90 Kilometer lange Trainingseinheit für interessierte Mitradler. Treffpunkt für die Dunkelfahrt ist die Bushaltestelle Wiendorf/Hengst Filter, im Norden Münsters. Gestartet wird um 18.35 Uhr. Gefahren wird die flache Schleife bei jedem Wetter, notfalls mit dem Mountainbike. Krönender Abschluss des Dunkeltreffs ist Ende März die 210-Kilometer-Runde (17 Uhr bis ca. 1 Uhr). Davon abgesehen wird – Gewohnheit schafft Sicherheit – mit kleinen Abweichungen immer dieselbe Strecke gefahren. Helm und Beleuchtung sind Pflicht. Notorische Ausreißer sind unerwünscht, aber es gibt bisweilen Intervalltraining, dann teilt sich das Peloton. In fünf Jahren Dunkelfahrt ereigneten sich nur drei Stürze. „Gäste von auswärts dürfen sich gern melden“, sagt Matthias, „Übernachten lässt sich organisieren.“

INFOS ZUR STRECKE

tinyurl.com/dunkelfahrt
(Im Rahmen der Reportage mit kleinen Abweichungen von der Standardroute gefahren)

MEHR INFO

Öffentliche Gruppe „Rennrad Münster“ auf Facebook



JO, IS' DENN SCHO' GIRO?



**SPARKASSEN
MÜNSTERLAND
GIRO.2016**

3. OKTOBER 2016

8.30 – 17.30 UHR
KREISE BORKEN UND
COESFELD, STADT MÜNSTER



ANMELDEN! AB 30.01.2016

**JEDERMANNRENNEN
NACHWUCHSRENNEN
PROFIS / UCI-RENNEN**

Sponsoren:



Infos: Tel. (0251) 4 92 52 55
www.sparkassen-muensterland-giro.de

www.landadesigner.de



ORDENTLICH

Die saubere Zweierreihe ist Voraussetzung, um im Dunkeln sicher über Land zu gondeln

HELL

Viel Licht ist Pflicht – so schafft das rasende Nachtpeloton locker einen 31er-Schnitt

Anstrengung + Dunkelheit = verwandelte Sinneswahrnehmung: So könnte die Gleichung lauten. Das Auge lechzt nach Licht außerhalb des kompakten Pelotons: In Brock bannen erleuchtete Kirchenfenster den Blick; in Ladbergen queren wir die Radtouren-Strecke zwischen Münster und Osnabrück, die an den Westfälischen Frieden erinnern soll.

MEHR HÖREN STATT SEHEN

Aber die Landschaft bleibt zwangsläufig: im Dunkeln. Schwarzerlen, Wasserflächen – was da hinter Saerse im Naturschutzgebiet Emsaue hinter Alleebäumen liegen soll, liest man später bei Wikipedia nach. Aber diese schmale Allee ab Kilometer 50 ist lässig: Die Zweierreihe der Fahrer füllt ihre Breite gänzlich aus, es schlängelt sich in sanftem Auf und Ab zurück gen Süden. Zweimal lesen wir aus verstörten Gesichtern von Autofahrern, die entgegenkommend auf den Grünstreifen flüchten, Fassungslosigkeit heraus: Was prescht denn da heran?

Im leichten Gegenwind von Münster her wirbelt der Trupp raschelnd welches Laub auf. Willkommen Abwechslung fürs sich langweilende Gehör, das mit Fahrtwind, Pedal-Palaver und Flugzeugmotoren vom nahen Airport wenig zu tun bekommt. „Klink-Klink-Klink“: Bei Kilometer 79 schrillt die Warnglocke eines Bahnübergangs. Hundert Meter vor uns senkt sich die Schranke, metallisch hallt das Rauschen der Waggonräder durch die Nacht. Danach wollen es die Dunkelrecken nochmal wissen, treiben sich gegenseitig zur Spitze von 51 km/h. Hitzig sind die Köpfe innen und außen; so nah an Münster steigt die Lufttemperatur wieder auf zwölf Grad. Das Schild, das bei Ortseinfahrt und Kilometer 82 den Stadtbach ankündigt, steht nach zweidreiviertel Stunden um zehn vor halb zehn sinnbildlich für die euphorische Stimmung: alle bestens drauf, keinen verloren, niemand gestürzt. Na dann ... bis nächsten Mittwoch!

WEG-WEISEND

1/2016 JANUAR-FEBRUAR
Deutschland € 4,90 / Österreich € 5,70 / Schweiz Sfr. 9,00

Trekkingbike
DAS FAHRRADMAGAZIN

POWERED BY bike

32 SEITEN RADREISEN
MIT GPS-DATEN
FOTOSTORY Peloponnes
Grenzübergangsmitten
Pendeln zwischen den Kulturen
NORDTHALAND Sommer im Winter

IM TEST
TOP-RÄDER
So gut ist der neue Jahrgang

SPEZIAL
66 TESTSIEGER
Die besten Allrounder,
Mountain- und Tourenräder

30 JAHRE
QUARTEST
30 Jahren durch

30 TRAUMTOUREN
DIE SCHÖNSTEN ZIELE DER VERGANGENHEIT

VELOCENTRER VELOCLASSICO BLEIBEN

Erhältlich im App Store

ANDROID APP ON Google play

READ ONLINE

Jetzt im Handel!

* Finden Sie Ihren nächsten Händler unter www.mykiosk.com

TREKKINGBIKE im Abo?

Einfach bestellen unter **0521 - 55 99 22** oder
abo.trekkingbike.com und Geschenk sichern.

Trekkingbike
DAS FAHRRADMAGAZIN

www.trekkingbike.com